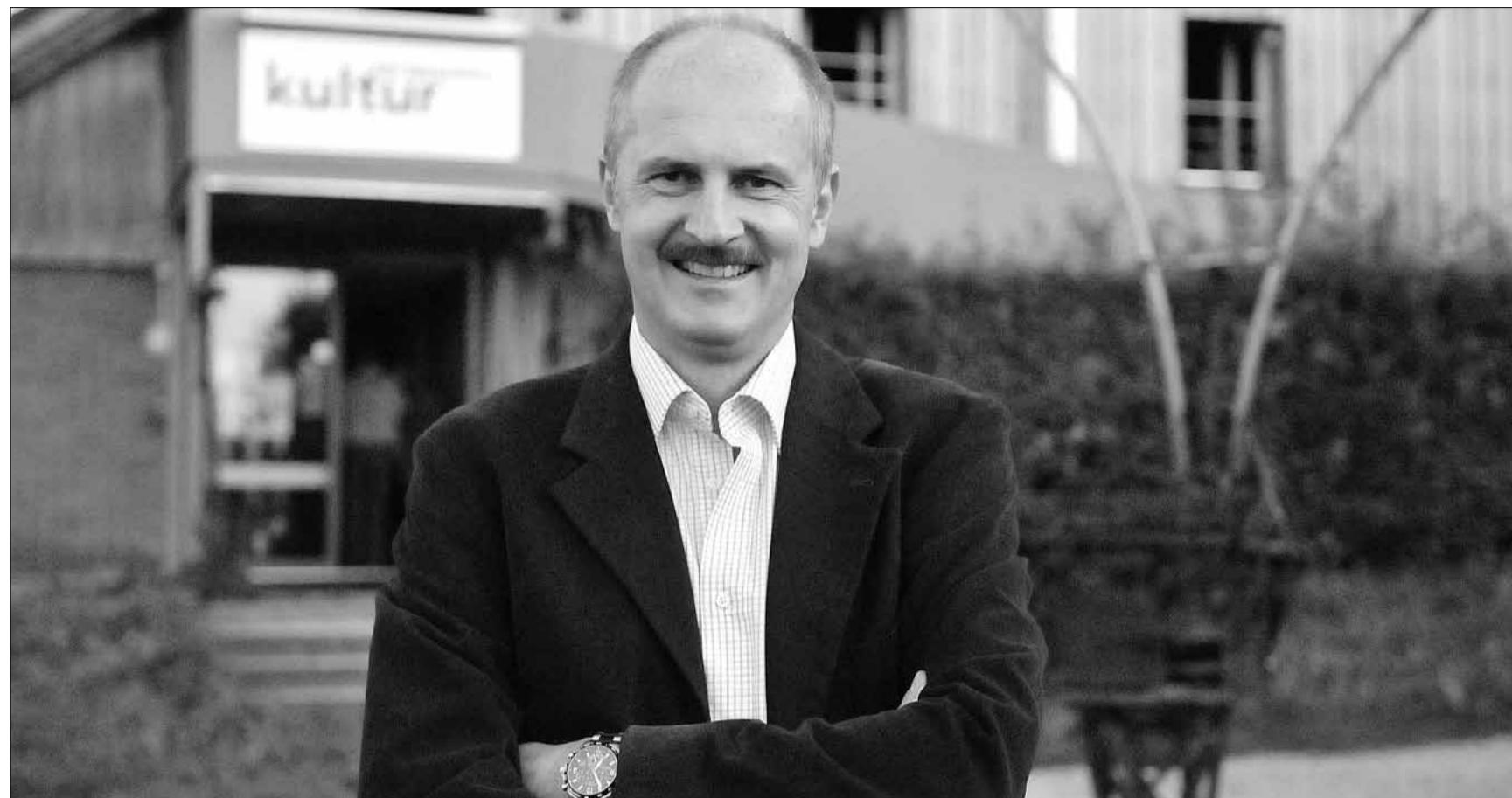


Mehr Transparenz über Geldflüsse und Finanzen



Andreas Aebersold, Gemeinderat von Murten mit Dikasterium «Finanzen»

Murten / Gemeinderat und Finanzchef Andreas Aebersold kündigte an der Präsentation der Jahresrechnung 2008, im letzten Frühjahr an, dass die Jahresrechnung 2009 zusätzlich als Simulation – als Pilotprojekt im Kanton – nach «HRM2» erstellt wird. An der Generalratssitzung vom 13. Oktober 2010 wird er nun die Simulation der Jahresrechnung 2009 nach den Kriterien des Harmonisierten Rechnungsmodells HRM2 Plus erläutern.

Interview: Anton Bruni

Im Interview vom vergangenen Dezember erklärten Sie, dass mit dem Harmonisierten Rechnungsmodell HRM2 Aktivvermögen und Eigenkapital der Gemeinde Murten – gegenüber der bisherigen Rechnungsdarstellung HRM1 – bedeutend höher ausfallen, da diese zu ihren effektiven Werten bewertet werden. Sie sagten, mit der neuen Darstellung werde sichtbar, dass die Stadt Murten über ein gutes finanzielles Polster verfügt.

Wie präsentiert sich die Situation nach dem Abschluss der Simulation nach HRM2 Plus?

Dem ist nach wie vor so. Der Abschluss 2009 weist ein Vermögen von neu rund 148 Millionen Franken, anstelle der bisherigen 58 Millionen Franken, aus. Das Eigenkapital beträgt nach HRM1 etwa 16 Millionen, nach HRM2 jedoch 111 Millionen Franken. Das Fremdkapital entspricht mit 37 Millionen Franken gerade einem Drittel des Eigenkapitals. Davon sind 12 Millionen Franken «echte», d.h. verzinsliche Schulden gegenüber Dritten und 19 Millionen Franken interne Schulden gegenüber den Industriellen Betrieben. Der Rest sind laufende Verbindlichkeiten und Abgrenzungen. Hier kann festgestellt werden, dass sowohl das Verhältnis Eigen- zu Fremdkapital oder Fremdkapital zu Vermögen wie auch das Verhältnis der Schulden zu den tatsächlich in den letzten Jahren erarbeiteten Cash-Flows von zwischen 2 und 5 Millionen Franken gute Kennzahlen ergeben. Die Gemeinde Murten verfügt effektiv über eine gesunde Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Kehren wir jedoch zum Anfang, respektive zur Ausgangslage zurück. Wieso überhaupt ein Harmonisiertes Rechnungsmodell «HRM2» für Kantone und Gemeinden?

Das öffentliche Rechnungswesen befindet sich gegenwärtig in einem beispiellosen Veränderungsprozess.

Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren (FDK) überarbeitete das bestehende Harmonisierte Rechnungsmodell HRM1 und veröffentlichte Anfang 2008 die neuen Rechnungslegungsgrundsätze «HRM2». Praktisch sämtliche Kantone haben daraufhin Umsetzungsprojekte in Angriff genommen. Tatsächlich umgesetzt haben es bis jetzt der Bund sowie die Kantone Genf und Zürich.

Für die Stufe der Gemeinden hat die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen (KKAG) Arbeitsgruppen gebildet. In diesen werden Umsetzungsfragen diskutiert. Die Gemeinden hinken allerdings den Kantonen hintennach.

Weshalb hat sich die Stadt Murten für die Ausarbeitung des Pilotprojekts zur Verfügung gestellt?

Die Stadt Murten hat sich von Beginn an dafür interessiert und wollte die sich mit dem HRM2 bietenden Möglichkeiten ausloten. Auch habe ich mich ganz persönlich als Finanzverantwortlicher dafür eingesetzt, weil ich von den Vorteilen einer transparenten Rechnungslegung überzeugt bin. Mit dem Pilotprojekt sollen der Handlungsbedarf und die weiteren Potentiale für die Verbesserung und Steigerung der Qualität der Rechnungslegung ausgearbeitet werden. Auch das Amt für Gemeinden des Kantons Freiburg unterstützt unser Engagement für das Pilotprojekt.

Die Gemeinde Murten wählte zudem mit dem Modell HRM2 Plus die anspruchsvollere Variante, weil nur damit eine aussagekräftige Rechnung resultiert.

Das Resultat der Simulation der Jahresrechnung 2009 der Stadt Murten gibt ganz eindeutige und positive Signale. Das kann ich heute schon sagen, wie ich am Anfang kurz ausgeführt habe. Die Erfahrungen aus Murten sollen für die Umsetzung in den Gemeinden des Kantons Freiburg genutzt werden.

Welches sind die entscheidenden Vorteile des Rechnungslegungsmodells HRM2 Plus?

Eine Gemeinde-Jahresrechnung nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell HRM2 Plus zeigt ganz grundsätzlich ein klares Bild der Istsituation in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sie ist für alle verständlich zu lesen und zeichnet sich durch eine qualitativ hochstehende und transparente Rechnungslegung aus.

Was sind die Schwerpunkte?

Schwerpunkte sind: Kommentar zur Jahresrechnung, Jahresrechnung mit Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang. Ganz wichtig sind die Details zu den Rechnungen, die die gesamte Jahresrechnung oder Finanzberichterstattung ergänzen und transparent vernetzen.

Im Bereich der Anlagen im Finanzvermögen wird neu der Verkehrswert bilanziert, womit die planmässigen Abschreibungen entfallen. Die periodische Neubewertung erfolgt alle fünf Jahre oder früher im Falle von Wertveränderungen. Der Verkehrswert entspricht dem tatsächlichen Marktwert oder Ertragswert. Im Verwaltungsvermögen werden die Finanz- und Sachanlagen sowie Investitionsbeiträge zum Anschaffungswert in der Bilanz angesetzt und über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Damit ergibt sich der jährliche Abschreibungsbedarf, der dem periodengerechten Wertverzehr auf der Gemeinde-Infrastruktur entspricht.

Die beiden ersten Stufen der Erfolgsrechnung, das betriebliche und das finanzielle Ergebnis, werden neu als «operatives Ergebnis» bezeichnet. Dieses entspricht einem Ergebnis nach «true and fair view» und erlaubt erstmals eine Aussage über das effektive Periodenergebnis. Bis anhin musste immer behelfsmässig über den Cash-Flow argumentiert werden, um eine Aussage zur Ertragslage machen zu können. Was sagt schon ein Gewinn von 44263.83 Franken (Rechnung 2009 nach HRM1) aus, wenn man weiß, dass dieser Gewinn nach ausserordentlichen Abschreibungen zustande kam.

Schliesslich weist die Geldflussrechnung die Geldflüsse aus der operativen Tätigkeit, aus der Investitionstätigkeit, den Finanzierungsüberschuss-/fehlbetrag, den Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit und schlussendlich die Zunahme oder Abnahme der flüssigen Mittel aus. Die wichtigen Aussagen bezüglich der Cash Flows findet man, wie im privaten Sektor üblich, in der Geldflussrechnung.

Wann wird das Harmonisierte Rechnungsmodell HRM2 oder HRM2 Plus eingeführt?

Über die konkrete Einführung des vereinfachten Modells HRM2 auf Kantonsebene, wie es der Staatsrat vorschlägt, wird der Grosser Rat in einer der nächsten Sessionen beraten und abstimmen. Das kantonale Budget 2011 soll bereits nach HRM2 aufgestellt werden. Ich hoffe, dass wir in Murten das Modell HRM2 Plus im 2013 oder 2014 einführen.

IN KÜRZE

Freiburger Messe

Freiburg / Festlich, kreativ und forschend: Die Freiburger Messe 2010 öffnet ihre Tore am kommenden 1. Oktober 2010 und lädt ihre grossen und kleinen Besucher auf eine zehntägige Entdeckungsreise ein. Für ihren 30. Geburtstag bietet die Veranstaltung ein variiertes und kunterbuntes Programm. Unter den 200 Ausstellern befinden sich auch vier Sondergäste: Die Creaviva Ateliers des Zentrums Paul Klee, der Freiburgische Bauernverband, die Hepia (Fachhochschule für Landschaft, Ingenieurwesen und Architektur in Genf) und die IV-Stelle des Kantons Freiburg. Im Verlaufe des ersten Wochenendes findet zudem unter dem Titel «Sci-Fri Across the Universe» die erste Science-Fiction und Fantasy Konvention der Schweiz statt.

Professor ernannt

Freiburg / Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat der Anstellung von Dr. Roberto Caldara als Ordentlicher Professor für Allgemeine Psychologie am Departement für Psychologie der Philosophischen Fakultät zugestimmt.

Unbelehrbare Weinbauern

Seit Jahren wird jeder Weinbauer in der Schweiz mit den nötigen Informationen versorgt, wie die Rebenetze korrekt montiert werden müssen. Bei Kontrollen in der gesamten Deutschschweiz und der Region Biel-Neuenburg stellte sich heraus, dass die Mehrzahl der Netze ungenügend bis miserabel verlegt wurden. Dies ist eine unnötige Gefährdung für Igel und Vögel. Verfährt sich ein Tier in einem dieser Netze aus dünnen Kunststofffäden, ist ihm ein langer und qualvoller Tod gewiss. Der Verein pro Igel ruft deshalb alle Weinbauern mit Rebenetzen dringend dazu auf, die Montage zu überprüfen, keine Netzteile lose am Boden liegen zu lassen und auf eine korrekte Spannung der Netze zu achten.

Verschmutzungsrisiko

Kt. Freiburg / Bei Strassenerneuerungsarbeiten fallen oft grössere Mengen von Fräsgut bituminöser Beläge an. Vor einer Wiederverwendung müssen diese Materialien aufbereitet werden. Es kommt aber immer wieder vor, dass solches Fräsgut von beauftragten Transportunternehmen direkt im ländlichen Raum angeboten wird. Dies hat Verschmutzungsprobleme zur Folge. Die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft macht die Eigentümer auf die möglichen Folgen der Verwendung dieses Materials aufmerksam. Sie zählt auf die Unterstützung der betroffenen Eigentümer, damit die Verbreitung dieser schädlichen Abfälle verhindert werden kann.

Voranschlagsentwurf 2011

Kt. Freiburg / Der Voranschlag der Laufenden Rechnung für das Jahr 2011 ist verfassungskonform und weist einen leichten Ertragsüberschuss aus. Zu verdanken ist das erreichte Haushaltsgleichgewicht in erster Linie signifikanten Mehreinnahmen bei den Kantonsteuern, die von der Wirtschaftskrise weniger stark betroffen waren als befürchtet, sowie Mehreinnahmen beim eidgenössischen Finanzausgleich. Diese zusätzlichen Mittel erlauben die Umsetzung neuer relevanter Gesetzesbestimmungen sowie die Weiterentwicklung und den Ausbau verschiedener staatlicher Leistungen, namentlich dank der Schaffung zahlreicher neuer Arbeitsstellen. Der Staatsvoranschlag 2011 zeichnet sich auch durch eine Ausweitung der kantonalen Subventionen, ein substanzielles Investitionsprogramm und eine weitere Steuersenkungsrunde für die natürlichen und juristischen Personen aus.